



Er ist bunt. Zehn Meter lang. Und vier Meter breit. Dieser Fisch auf dem Gmünder Marktplatz besteht aus 400 Plastiktüten. Mit dieser Aktion machten Gmünds Soroptimistinnen am Dienstag zum Weltwassertag auf den Wert des Wasser aufmerksam. Und auf die Gefahr durch Plastik, das weltweit Gewässer verschmutzt. (Foto: Tom)

Wie Plastiktüten Fische gefährden

Gmünder Soroptimistinnen rücken mit Aktion auf dem Marktplatz Trinkwasser in den Blick

Auf den ersten Blick ist der Fisch hübsch und bunt. Der zweite Blick zeigt: Er besteht aus Plastiktüten. Etwa 400 Stück. So viele werden in Deutschland in zwei Sekunden verbraucht. Kritisieren Gmünds Soroptimistinnen. Mit dem Plastikfisch auf dem Marktplatz zeigen sie, wie Plastikmüll Gewässer verschmutzt. Weltweit.

MICHAEL LÄNGE

Schwäbisch Gmünd. Die Soroptimistinnen sind berufstätige Frauen, die sich weltweit für die Rechte von Frauen einsetzen. Dies ist auch für die derzeit 28 Gmünder Soroptimistinnen das Hauptanliegen.

Gleichzeitig haben sie sich Trinkwasser zum Thema gemacht. Zum fünften Mal haben sie sich zum „Weltwassertag“ eine Aktion überlegt. In diesem Jahr waren sie fünf Stunden lang auf dem Marktplatz,

haben aus etwa 400 Plastiktüten einen Fisch gebildet und damit auf die Verschmutzung von Wasser weltweit durch Plastikmüll aufmerksam gemacht. „In Deutschland werden in einer Minute etwa 11 700 Plastiktüten verbraucht“, sagt Martina Häusler, zurzeit Präsidentin der Gmünder Soroptimistinnen. Pro Kopf und Jahr seien dies etwa 70 Tüten. Damit, sagt Häusler, gehört Deutschland zu den Spitzenreitern im Plastiktütenverbrauch. Sie verweist darauf, dass es 350 bis 400 Jahre dauert, bis Plastik völlig zersetzt ist. Nein zu sagen zu Plastiktüten und zu Plastikverpackung, dies fordern deshalb Häusler und ihre Gmünder Soroptimist-Kolleginnen. Und sie fügt hinzu, den Gmünder Bürgermeister im Blick, die Soroptimistinnen würden den Plastiktütenfisch gerne im Gmünder Rathaus sehen.

Dr. Joachim Bläse nimmt den Ball auf. Er dankt den Soroptimistinnen für ihr Engagement. Denn das Thema Wasser gewinne an Bedeutung, ist Bläse über-

zeugt. Trinkwasser sei lebenswichtig. Dies werde ein großes Thema werden, auch an den Schulen, sagt der Bürgermeister. Es gebe bereits Geschäfte, in denen es gar keine Tüten mehr gebe. Oder aber Geschäfte, in denen der Kunde diese nur auf Nachfrage erhalte. Bläse sieht zwei Wege gegen Plastikmüll: „Entweder werden die Plastiktüten teurer oder wir werden sensibler“, sagt er. Die Soroptimistinnen ermuntert er, am Thema dranzubleiben, solche aktuellen Herausforderungen weiterhin anzunehmen. Der Bitte, den Fisch im Rathaus zu zeigen, kam Bläse nach. Dies sage er zu, wenngleich er noch nicht wisse, wo: ob im Foyer, ob im Treppenhaus oder vor dem Ratssitzungssaal.

Auch Stadtwerkechef Rainer Steffens ist froh über die Zusammenarbeit mit den Gmünder Soroptimistinnen. Er erinnerte an frühere gemeinsame Aktionen. Vor einem Jahr hatten die Soroptimistinnen auf dem Wochenmarkt für Papier- statt Plastiktüten geworben. Vor

zwei Jahren hatten sie zur Landesgartenschau zwei Trinkwassersäulen gespendet, eine bei der Stadtvilla am Josefsbach, eine zweite beim Wasserspielplatz im Himmelsgarten. Eine dritte gibt es mittlerweile auf der Jugendmeile. Diese Trinkwassersäulen werden am 5. Mai wieder aktiviert, nachdem sie den Winter über eingemottet waren, erläuterte der Stadtwerkechef. Zuvor jedoch müssten den Trinkwassersäulen Proben entnommen werden, um sicher zu stellen, dass das Wasser in Ordnung ist. Steffens erläuterte, wie heute der Aufwand bei Wasserkontrollen immer größer wird.

Zwei weitere Trinkwassersäulen für Gmünd

Er kündigte an, dass es bis zum Spätsommer zwei weitere Trinkwassersäulen geben soll. Wo diese stehen, wollten weder Steffens noch Bläse sagen. Vermutlich jedoch in Gmünds Innenstadt.